

Wildkirchli

Das **Wildkirchli** besteht aus drei Höhlen und liegt unterhalb der Ebenalp im Alpstein im Kanton Appenzell Innerrhoden. Das Wildkirchli mit der Kapelle St. Michael steht auf der Liste der Kulturgüter von nationaler Bedeutung im Kanton Appenzell Innerrhoden.



Wildkirchli von der Seilbahn aus gesehen

Inhaltsverzeichnis

Geschichte

Höhlen

Bilder

Literatur

Weblinks

Einzelnachweise

Geschichte

Der Name Wildkirchli wird erstmals vom St. Gallener Reformator und Bürgermeister Joachim Vadian erwähnt. 1621 gründete der Mönch Philipp Tanner eine Höhlenkapelle in einer der 3 Höhlen des Wildkirchli, die der Pfarrer Paulus Ulmann 1658 zu einer Einsiedelei ausbaute. Man kann davon ausgehen, dass die Alp-Bauern der Ebenalp schon lange vor Tanner einen kleinen Ort der Andacht in der Höhle eingerichtet hatten. Tanner fand anlässlich eines Besuchs der Ebenalp eine verwahrloste Gebets-Stätte vor. Mit Unterstützung der Behörden des Standes Appenzell Innerrhoden liess er einen hölzernen Altar und vor der Höhle einen Holzturm mit grossen Kreuz errichten. Die Kapelle wurde auf den Namen des Erzengels Michael geweiht und sollte als Wallfahrtsort dienen. Nachdem Tanner Appenzell 1624 verlassen hatte, vergassen die Appenzeller die Kapelle. Es ist dem Appenzeller Pfarrer Paulus Ulmann zu verdanken, dass die Höhlen nicht wieder in Vergessenheit gerieten. 1658 war er der erste Eremit, der sich in Wildkirchli niederliess, nachdem er sein Pfarramt in Appenzell aufgegeben hatte. Unter Ulmann entwickelte sich das Wildkirchli zu einem beliebten Wallfahrtsort für die Appenzeller. 1679 gründete Ulmann die Waldkirchlistiftung, um die Einsiedelei auch über seinen Tod hinaus zu erhalten. Die Stiftung verfügte über Grundbesitz in der Umgebung der Höhlen, und aus den Erträgen sollte der Unterhalt der Gebäude und das Leben der Eremiten finanziert werden. Der Stiftungsbrief befindet sich im Besitz des Landesarchivs Appenzell Innerrhoden.^[1] Bis 1853 lebten zirka 2 Dutzend Eremiten ständig in den Höhlen. Als im Jahre 1853 der Eremit Anton Fässler tödlich abstürzte, wurde die Einsiedelei aufgegeben.^[2] 1860 wurden die ehemaligen Unterkünfte der Eremiten durch das heutige Gasthaus Äscher (auch Aescher) ersetzt. Dieses befindet sich bis heute im Eigentum der Wildkirchlistiftung und wird verpachtet.

Die touristische Erschliessung des Alpsteins seit dem Beginn des 19. Jahrhunderts rückte schon bald das Wildkirchli ins Zentrum der Öffentlichkeit. Eine der frühesten Reisebeschreibungen mit dem Titel *Die Schilderung der Gebirgsvölker in der Schweiz* stammt aus dem Jahr 1798 vom deutschen Reiseschriftsteller

Johann Gottfried Ebel.^[3] Die ersten Werbeansichten des Wildkirchlis stammten vom Schweizer Landschaftsmaler Johann Baptist Isenring, der 1830 seine *Ansichten aus dem Appenzeller Gebirge*^[4] veröffentlichte. Hier finden sich zwei Blätter mit Ansichten des Wildkirchlis.

Über ihre engere regionale Bedeutung hinaus wurde die Eremitenklause und Höhlenkapelle Wildkirchli auch durch den 1855 veröffentlichten Roman Joseph Viktor von Scheffels *Ekkehard* bekannt.^[5] Der Held gleichen Namens lebte nach einer enttäuschten Liebe als Eremit auf dem Wildkirchli.

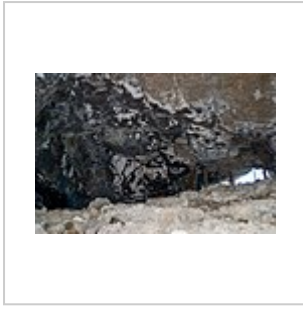
1904 wurden in diesen Höhlen vom St. Galler Naturwissenschaftler Emil Bächler prähistorische Funde von Höhlenmenschen wie bearbeitete Steine, Werkzeuge und Knochen gefunden. Diese lassen sich in die Zeit von 50'000 bis 30'000 v. Chr. datieren und beweisen, dass damals Neandertaler im Alpsteingebirge lebten. Die Tatsachen machten das Wildkirchli weltbekannt. Neben diesen Funden entdeckte man auch Spuren von Höhlenbären, die in den Höhlen ab 90'000 v. Chr. lebten. Die Funde werden in einem 1972 nachgebauten Eremitenhäuschen im Wildkirchli und im Museum von Appenzell ausgestellt.

Höhlen

Das Karst-Höhlensystem besteht aus drei Höhlenteilen mit grossräumigen Gängen. Ein Höhlenteil ist durchgängig und hat zwei Eingänge. Dieser kann auf einem Wanderweg durchwandert werden. Das Höhlensystem befindet sich im Schrattenkalk und hat eine Gesamtlänge von rund 150 m.^[6]

Eine der drei Höhlen wurde von Einsiedlern, die in den Höhlen von 1658 bis 1853 lebten, in eine Altarhöhle umgewandelt, die heute noch von der Frömmigkeit der Einsiedler zeugt und wo heute noch Messen gefeiert werden. In einer zweiten Höhle lebten die Eremiten während des Sommers, in der dritten steht heute das Berggasthaus Aescher-Wildkirchli.

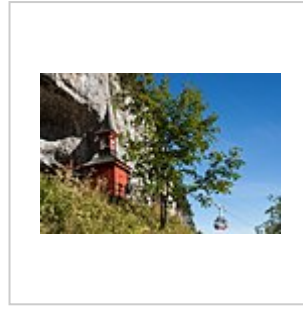
Bilder



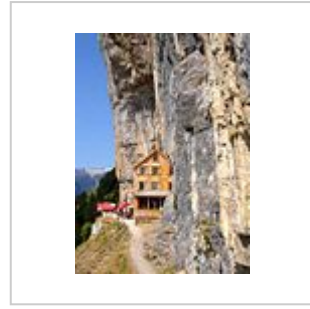
Prähistorische
Höhle



Altarhöhle



Glockenturm



Berggasthaus
Aescher



Ansicht Wildkirchli
von J.B. Isenring,
1830

Literatur

- Emil Bächler: *Das Wildkirchli, die älteste prähistorische Kulturstation der Schweiz und ihre Beziehungen zu den altsteinzeitlichen Niederlassungen des Menschen in Europa.* In: *Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung.* 41. Jg. 1912, S. 14–38 (Digitalisat (<http://www.bodenseebibliotheken.eu/page?vgeb-j1912-t-A014>))
- Emil Bächler: *Das alpine Paläolithikum der Schweiz im Wildkirchli, Drachenloch und Wildenmannlisloch.* 1940.
- Elisabeth Schmid: *Zum Besuch der W.-Höhlen.* In: *Mitteilungsblatt der Schweizerischen Geschichte für Ur- und Frühgeschichte.* 8, 1977, S. 2–12.
- Rainald Fischer: *Wildkirchli. Ebenalpstock, Kanton Appenzell Innerrhoden.* (Schweizerische Kunstführer, Nr. 155). Hrsg. Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte GSK. Bern 1974, ISBN 978-3-85782-155-4.

Weblinks

 **Commons: Wildkirchli** (<https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Wildkirchli?uselang=de>) – Sammlung von Bildern, Videos und Audiodateien

- Elisabeth Schmid: *Wildkirchli.* (<https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/012768>) In: *Historisches Lexikon der Schweiz.*
- Wildkirchli auf der Homepage der Ebenalpbahn (<https://www.ebenalp.ch/sommer/wildkirchli-aescher>)
- Kugelpanorama vom Wildkirchli (<http://www.appenzellerlinks.ch/Appenzellerland/Panoramator/Kugelpanorama-Alpstein-Wildkirchli.htm>)

Einzelnachweise

1. *Stiftungsbrief für das Wildkirchli*. (<https://www.zeitzeugnisse.ch/detail.php?id=51&styp=4>) In: *zeitzeugnisse.ch*. Abgerufen am 26. August 2018.
2. *Ebenalp Erlebnis Wildkirchli-Höhlen*. (https://www.ebenalp.ch/tl_files/ebenalp/files/downloads/wildkirchliflyer_einsiedler.pdf) In: *ebenalp.ch*. Abgerufen am 26. August 2018.
3. Johann Gottfried Ebel: *Die Schilderung des Gebirgsvölkes vom Kanton Appenzell*. In: *Die Schilderung der Gebirgsvölker der Schweiz*. Leipzig 1798, S. 129 ff. (e-rara.ch (<https://www.e-rara.ch/doi/10.3931/e-rara-22525>)).
4. Johann Baptist Isenring: *Ansichten aus dem Appenzeller Gebirge*. St.Gallen 1830 (e-rara.ch (<https://www.e-rara.ch/zut/content/titleinfo/8764581>)).
5. Joseph Victor von Scheffel: *Ekkehard. Ein Roman aus dem zehnten Jahrhundert*. Frankfurt am Main 1855 (deutschestextarchiv.de (http://www.deutschestextarchiv.de/book/view/scheffel_ekkehard_1855?p=7)).
6. *Wildkirchli, Höhle im Alpstein (Schwende, AI)* (https://data.geo.admin.ch/ch.swisstopo.geologie-geotope/PDF/geotope-CH_003.pdf) auf data.geo.admin.ch

Abgerufen von „<https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Wildkirchli&oldid=191007118>“

Diese Seite wurde zuletzt am 3. August 2019 um 18:26 Uhr bearbeitet.

Der Text ist unter der Lizenz „Creative Commons Attribution/Share Alike“ verfügbar; Informationen zu den Urhebern und zum Lizenzstatus eingebundener Mediendateien (etwa Bilder oder Videos) können im Regelfall durch Anklicken dieser abgerufen werden. Möglicherweise unterliegen die Inhalte jeweils zusätzlichen Bedingungen. Durch die Nutzung dieser Website erklären Sie sich mit den [Nutzungsbedingungen](#) und der [Datenschutzrichtlinie](#) einverstanden. Wikipedia® ist eine eingetragene Marke der Wikimedia Foundation Inc.